

Wochenblatt

für

Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt

der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.

No. 21.

Mittwoch, den 14. März

1866.

Dieses Blatt erscheint Mittwochs und Sonnabends. — Preis vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Postanstalten. — Inserate, welche die gespaltene Corpus-Zeile, oder deren Raum, mit 1 Neugroschen berechnet werden, sind in Pulsnitz spätestens bis Montags und Donnerstags Abends 8 Uhr einzusenden. — Expeditionen sind: In Pulsnitz beim Herausgeber, in Königsbrück bei Herrn Kaufmann Andreas Grahl.

Bekanntmachung.

In dem Hause unter No. 256. D. in Großröhrsdorf soll eine Färberei eingerichtet werden, was hierdurch unter der Aufforderung an Jedermann, namentlich die Gemeindevertretung von Großröhrsdorf, bekannt gemacht wird, etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage bis längstens

den 13. April lauf. Js.

bei Verlust aller nicht auf Privatrechtstiteln beruhenden Einsprüche allhier anzubringen.

Pulsnitz, am 9. März 1866.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.
Fellmer.

Politische Uebersicht.

— Oesterreich. — Die „Wiener Abendpost“ vom 8. März bezeichnet die Mittheilung eines dasigen Blattes, daß einige österreichische Generale sich zu politischen Zwecken nach verschiedenen deutschen Residenzen begeben würden, als jeden Grundes entbehrend. — Von dem in Wien eingetroffenen Fürsten Cusa nahm Niemand Notiz. — Außer General Benedek, der von Verona hier eingetroffen, sollen noch andere Corps-Commandanten zu gemeinsamer Berathung berufen werden. — Der Aufenthalt Cusa's ist ungewiß geworden. Angeblich ist derselbe anstatt in Mailand in Temeswar eingetroffen. — Preußen. — Als ein eigenthümliches politisches Curiosum verdient bemerkt zu werden, daß etwa eine Meile von Aachen an der belgischen Grenze das kleine Gebiet von Moresnet von 1088 Morgen und 3000 Einwohner sich befindet, welches neutral ist und weder zu Belgien noch zu Preußen gehört. Auf diesem Gebiete befindet sich das bedeutende Galmei-Bergwerk, der Altenberg, eines der ältesten Bergwerke Deutschlands, wovon Preußen 15,000 Thaler Abgaben bezieht, und das von der Gesellschaft „der Altenberg“ ausgebeutet wird. Graf Bismarck will nun neben der schleswig-holsteinischen Frage auch die der Moresnet'schen Neutralität lösen und das Gebiet zwischen Preußen und Belgien theilen. Hiermit sind aber die „Neutralen“ selber auf's Aeußerste unzufrieden und wollen weder preußisch noch belgisch sein. Es dürfte daher auch diese Frage ebenso schwierig zu lösen sein, wie die der Herzogthümer. — Frankreich. — Die rumänische Frage wird keineswegs leicht zu lösen sein, da die Pforte keinen auswärtigen Fürsten, die Rumänen hingegen mit Recht keinen einheimischen wol-

len nach der Erfahrung, die sie an Cusa gemacht, der übrigens noch die Hoffnung nicht aufgegeben haben soll, auf den Thron zurückzukehren. Seine Günstlinge haben ihn aber für immer unmöglich gemacht. So wurden bei Marghiloman, dem ehemaligen Polizei-Präfecten, eine Menge gestohlener Effecten vorgefunden, welche den Beweis liefern, daß der oberste Polizei-Beamte des Landes mit Räubern und Dieben gemeinschaftliche Sache gemacht hatte. Unter andern Gegenständen fanden sich auch die Diamanten vor, welche vor einem Jahre der Madame Drogavasca gestohlen worden waren, und als Commentar dazu wurde in der Sibrecht'schen Correspondenz ein Brief der Maria Obrenowitsch aufgefunden, in welchem diese Dame schreibt: Die Diamanten sind bei mir, aber nehmt euch in Acht, daß die Polizei nicht zu sehr darnach sucht. Daß Cusa selbst, der als Fürst jährlich nur 80,000 Ducaten zu beziehen gehabt, Millionen gesammelt hat, ist bekannt. — England. — Wegen der Donaufürstenthümer hat Lord Russell Paris als Ort der Conferenz vorgeschlagen, Oesterreich und Frankreich zugestimmt. Rußland hätte Constantinopel vorgezogen, hat aber ebenfalls Paris angenommen. Preußens Gegner sollen darauf speculiren, daß, wenn Unruhen in den Donaufürstenthümern ausbrechen sollten, Oesterreich mit der Intervention beauftragt werden könnte, alsdann aber verlangen würde, daß es in Deutschland mindestens diplomatisch gedeckt würde. — Italien. — Die italienische Regierung hat die Armee auf den Friedensfuß gesetzt. — Rußland. — Der Jahrestag der Aufhebung der Leibeigenschaft ist an vielen Orten festlich begangen worden, und wenn es nicht allenthalben geschah, so liegt das darin, daß die Russen noch nicht das Talent und die Gewohnheit der Deutschen haben, politische Feste zu feiern.

Zeitereignisse.

Pulsnitz, 12. März. Zu dem heute allhier abgehaltenen Viehmarke waren 200 Stück Pferde, 715 Stück Rindvieh und 206 Stück Schweine zum Verkauf eingebracht worden.

Dresden, 10. März. Ihre Majestät die Königin Marie sind gestern Abend nach Italien gereist.

— Se. Majestät der König haben zu genehmigen geruht, daß Allerhöchstihre Leibarzt, der Präsident des Landes-Medicinal-Collegiums, Dr. Walther, das von Sr. Majestät dem Könige von Bayern ihm verliehene Comthurkreuz des Verdienstordens vom heiligen Michael annehme und trage.

Budissin, 12. März. Am 9. d. M. Abends ist zu Naundorf bei Gaußig das der verw. Noack gehörige Bauergut total niedergebrannt. Ein 13½ Jahr alter Knabe hat bereits eingestanden, das Feuer angelegt zu haben.

Wurzen, 9. März. (Dr. J.) Am 7. d. M. starben plötzlich nach kurzen, aber heftigen Krämpfen, der 4 Jahre alte Sohn des Hausbesizers S. und der 5 Jahre alte Sohn des Handarbeiters M. in Liebshütz. Beide Knaben hatten im nahen Teiche Wasserschierling gesammelt, um solchen in sog. Knallbüchsen zu verschließen; anstatt diese Wurzel mit einem Messer zu Pfropfen zu schneiden, hatten Beide die Zähne dazu benutzt, und so das schädliche Gift genossen. Eine halbe Stunde darauf gaben die Kleinen unter schrecklichen Schmerzen den Geist auf.

Leipzig, 10. März. Am 17. d. M., Nachm. von 2 — 4 Uhr, findet (nach den Leipziger Nachrichten) hier im Hotel de Saxe eine Versammlung der sächsischen Windmüller statt, in welcher Maßnahmen wegen Ausscheiden aus der Landes-Immobilien-Brandcasse und Gründung eines Windmühlenverbandes zum Zwecke der Versicherung berathen werden sollen.

Leipzig, 9. März. [Theuerer Stempelbogen.] Gestern haben, wie die „L. A.“ mittheilt, die Mitglieder des Directoriums der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie beim Bezirksgerichte den Vertrag wegen der neuen 6 Millionen-Anleihe recognoscirt und es hat dabei der gewiß selten vorkommende Stempelbetrag von fünf Tausend Thalern erlegt werden müssen.

Lebendig begraben.

Von Lord Clifton.

(Fortsetzung)

Ich war also frei, um die feuchte, schädliche Luft eines Grabgewölbes einzuathmen. Aber ich gestehe es, meine Angst hatte sich bei dem Gedanken an die Erweiterung der Grenzen meines Gefängnisses, nur wenig vermindert; denn zuletzt war ich vielleicht doch nicht im Stande, diesem schaudervollen Orte zu entfliehen, und dann war es nur eine Verlängerung meiner Todesqual. Glücklicher Weise war ich in meinen eigenen Kleidern in den Sarg gelegt worden, und da ich in der warmen Jahreszeit, in der wir uns befanden, nicht von der Kälte leiden konnte, so war für mein Leben, im Fall ich keinen Ausweg fand, nur zweierlei zu fürchten: Erstickung durch die böse Luft und Hunger. Wenn ich der ersteren entgehen konnte, so wußte ich, daß ich noch einige Lebenstage vor mir hatte; und vielleicht würde die Zeit anreichen, daß ich mich durch unermüdliches Arbeiten, gleich dem Verbrecher aus dem Gefängniß, herausarbeiten könnte. Die nächste Sache von Wichtigkeit war für mich, den Umfang meines Grabes kennen zu lernen. Ob es Tag oder Nacht war, konnte ich nicht wissen; ich sah durchaus gar nichts, selbst meine Hand, wenn ich sie dicht vor die Augen hielt. Alles mußte durch Fühlen vollbracht werden, und obgleich ich bei dem Gedanken an das, was ich möglicher Weise berühren könnte, vor Entsetzen schauderte,

so wußte ich doch, daß Zögerung mir zu nichts nützen würde, und beschloß ich, mich sogleich an die Arbeit zu machen. Ich erhob mich im Sarge und streckte die Hände über dem Kopfe aus; aber sie kamen mit nichts in Berührung; ich fühlte nach jeder Seite, erfand aber keinen Gegenstand. Ich hielt sie hinunter unter den Sarg und fand, daß derselbe auf einer Platte ruhte, welche sich etwas über dem Boden erhob, wie viel ließ sich nicht erkennen. Ich schaute behutsam aus dem Sarge heraus, streckte die Füße aus, bis sie einen festen Grund erreichten, und dann fing ich an, langsam und vorsichtig in dem Gewölbe herumzutappen. Ich hatte bald die Mauer an einer Seite befaßt, und untersuchte sorgfältig die Steine. Ich fürchtete, fand ich sie groß, fest, behauen und augenscheinlich durch Kitt verbunden. Es schien wenig Hoffnung, daß ich je meinen Weg durch sie hindurch finden könnte. Ich ging die Mauer entlang, ich an einen Haufen Särgen kam, einer auf den andern gestellt, bis mein Kopf hincus reichend. Sie standen wahrscheinlich schon eine lange Zeit dort, und es schien mir, so feucht wie sie sich anfühlten, daß das Holz verfault war. Nachdem ich darauf vorüber war, kam ich zu einem andern Theil der Mauer und einem andern Haufen von Särgen, nicht so hoch wie der erste, aber noch mehr verfault. Indem ich mich von ihnen wendete, glitt mein Fuß aus, fiel gegen die Särge, von denen einer krachend herunterstürzte und auseinander brach, so daß die Knochen herausrollten und mit phosphorischem Schimmer die Finsterniß erhellten, gleich flühenden Kerzen. Ich taumelte mit einem unwillkürlichen Schrei des Entsetzens zurück — das Schauspiel war so unerwartet und so furchtbar.

Meine Besinnung kehrte nach einem Augenblick zurück, und gleich mein Nervensystem eine Erschütterung erlitten hatte, die mich lange Zeit schwach und zitternd erhielt, so sah ich doch ein, wie ich durch diesen Unfall geronnen hatte, da ich auf diese Weise eine Art von Ueberblick über das Todtenhaus, das ein Gefängniß war, wie leicht auch mein Grab werden würde, erlangte. Das Gewölbe war nicht groß, enthielt aber eine große Anzahl von Särgen, von denen nicht einer neu war, außer dem meinigen, was mich veranlaßte zu glauben, daß es in den letzten Jahren wenig benutzt worden war, außer vielleicht nur einen Sarg vorläufig da aufzubewahren. war ein seltsames Licht, um dabei zu sehen — dieser phosphorische Schimmer von Todtengedainen; und wenn ich alles in Betracht zog — mein zurückkehrendes Bewußtsein, die furchtbaren Muthmaßungen, die gelangte Gewißheit und die Entdeckungen, welche in schrecklicher voller Reihe auf einander folgten, so wundere ich mich, wie es möglich war, daß ich meine Sinne behielt, und daß ich meine Anstrengungen, um mich zu retten, mit der gehörigen Ruhe fortsetzen konnte.

Ich fand bald die Thür des Gewölbes. Sie war von Holz und schien an der innern Seite eben so schadhaft wie die Särgen, deren ich erwähnte. Mit zitternder Hastigkeit versuchte ich sie zu öffnen, entdeckte aber leider, daß sie von der andern Seite verschlossen war, wahrscheinlich durch schwere eiserne Riegel. O hätte ich nur für eine halbe Stunde eine Art gehabt! Ich würde gern alles, was ich in der Welt besaß, dafür gegeben haben. Ich schlug mit der Faust gegen die Thür, und warf mich mit voller Kraft dagegen, aber es war nur, um mich von ihrer massiven Festigkeit zu überzeugen, und um zu wissen, daß ohne die Hülfe irgend eines Werkzeuges alle meine Anstrengungen vergeblich sein würden, und daß ich mich ebenso gut niedersetzen und meine abgelassene Zeit erwarten könnte.

(Schluß folgt.)

Bermischtes.

* In Zirl in Tirol starb am 1. d. der Pfarrer Morig, der bekanntlich dem am 9. August 1854 daselbst verunglückten König Friedrich August II. von Sachsen die letzten Tröstungen der Religion gespendet hatte. Er war Verfasser mehrerer des geschichtlicher Werke. So erschien 1855 sein „Einsfall“

Franzosen in Tirol bei Martinsbruck und Nauders 1797." Sein Hauptwerk: „Der Feldzug des Jahres 1805 und seine Folgen für Oesterreich überhaupt und für Tirol insbesondere“ veröffentlichte er in 3 Bänden 1860. Bei einer Arbeit über den „Einsfall der Schweizer im Oberinntal 1621“ überraschte ihn der Tod. A. Moriggel wurde, der Sohn eines Bauern zu Nauders, im Binschgau 1810 geboren und erhielt 1834 die Priesterweihe. Zuerst Lehrer im Taubstummeninstitut zu Hall, wurde er endlich in das arme Dorf Zirl als Frühmesser versetzt, eine sehr bescheidene Stelle mit kärglichem Gehalte.

* Dem tobenden Sturm ist die größte Spiegelscheibe Berlins, 140 Quadratfuß haltend, zum Opfer gefallen, indem sie Nachts durch die Roll-Jalousie eingedrückt wurde und einen Sprung erhielt. Sie befand sich in dem großen Neubau an der Schleuse, ist jedoch in einer Spiegelglasversicherung zu London versichert, so daß den Besitzer kein Schaden trifft.

Logogriphe.

(32) Es klingt von vorn und hinten gleich
Und Mancher wird dabei sehr reich;
s' sollt gleich zwar allenthalben sein,
Doch ist's dort mehr dort minder klein.
Auf Messen, wie auf Jahrmarkt auch,
Macht häufig man davon Gebrauch,
Auf Pferde-, Fisch-, und Kornmarkt man
Es aber ganz entbehren kann.
Erwähnt ist schon bei Saul es worden,
Auch giebt's solch einen Ritterorden.

Ein **S** davor — hat's dunkler Nacht
Oft schon ein Ende schnell gemacht;
Ein **R** — ist es ein Instrument,
An den man eine Kunst erkennt;
Ein — **W** ist's Müllern wohl bekannt
Und Leuten an dem Meeresstrand;
Ein **B** — sieht Jungfrau es und Mann
Sehr oft für einen Kerker an.

Auflösungen: No. 30: Ball, Fall. — No. 31: Keller, Heller.

Der durch seine außerordentliche Wirksamkeit hinlänglich und schon weltbekannte **G. A. W. Mayer'sche weiße Brustsyrup** (in Flaschen zu 1 Ehl. n. zu 15 Ngr.) ist nur durch seine helfenden Bestandtheile, welche kein anderer Brust-Syrup enthält, das sicherste Mittel gegen jeden veralteten Husten, Heiserkeit, Reuchhusten, Verschleimung, Brustleiden und Halsbeschwerden. Alleiniges Lager nur in Pulsnitz bei **C. Förster**, in Königsbrück b. **G. M. Tschersich**, in Radeburg bei **C. Günther**, in Großröhrsdorf bei **C. Klien**, in Camenz bei **C. L. Menzner**, in Radeberg bei **Alfred Thieme**.

NB. Da das Mayer'sche Fabrikat nachgeahmt wird, so wolle man gefälligst ganz genau auf Siegel und Etiquette achten.

Ein ganz neues Grüzemühlwerk ist sofort zu verkaufen in Großröhrsdorf No. 316.

Verloren wurde am 8. dieses Monats auf dem Wege von Richtenberg nach Thiemendorf eine rothlederene Briestafche mit Inhalt. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieses Bl. abzugeben.

Kunkelrübensamen,

ausgezeichnet große Sorte verkauft à Kanne 6 Ngr.
Brückner in M. Pulsnitz.

Klöger-Auction.

Sonnabend, den 17. März d. J. sollen in den zur Standesherrschaft Königsbrück gehörigen Forsten zu Otterschütz

- 15 Stück Eichen,
- 20 „ Baustämme,
- 1000 „ Kieferne, fichtne und tannene Klöger,
- 50 „ birchne Nutzstämme,
- 30 „ fichtne Stangen,

meistbietend verkauft werden.


Die Zusammenkunft ist früh 1/2 9 Uhr auf dem Forsthaufe zu Otterschütz. Forsthaus Otterschütz, den 8. März. Die Forstverwaltung.

500 Thaler — — —


sind zu Ostern d. J. gegen sichere Hypothek und übliche Verzinsung durch mich auszuleihen.

Pulsnitz, den 7. März 1866.

Adv. Leuthold.

 Eine größere Partie hochstämmige Ahorns, Sauglinden, Himbeer-, Johannisbeer- und Stachelbeersträucher, sowie Spiräen sind zu verkaufen beim Gärtner auf dem Dominium Glauschnitz.

Ein gutes Arbeitspferd, stark, ist zu verkaufen bei Louis Bernhardt in Königsbrück.

 Am Viehmarkt wurde von Oberlichtenau bis Pulsnitz eine Uhr verloren. Man bittet, selbige gegen Belohnung beim Uhrmacher Hrn. A. Vogel abzugeben.

2 Stück schöne Schweine zum Aufstallen sind zu verkaufen bei August Ziegenbalg (im Himmelreich) zu Niedersteina.

für Landwirth.

Zu bevorstehender Frühjahrssaat empfehle ich ein reiches Lager von gutem, fein gestampften Knochenmehl.

Großröhrsdorf, den 12. März 1866. Heinrich Schurig.

Da ich gesonnen bin, von jetzt an alle weiblichen Arbeiten, wie Plätten, Weiß-Nähen, Ausbessern und dergl. zu verrichten, auch Kindern Unterricht im Weiß-Nähen zu ertheilen, so bitte ich geehrte Frauen von Pulsnitz und Umgegend, mich in meinem Vorhaben zu unterstützen und mir vorkommenden Falles gütige Aufträge zukommen zu lassen. Auguste Schöne.

Meine Wohnung ist beim Hrn. Tischlermst. Heinrich (Babergasse).

Ein Mädchen, welches die Damenschneiderei erlernen will, kann sich melden bei Rudolph Marzinsky, Kleidermacher für Herren und Damen in Pulsnitz.

Von den rühmlichst bekannten approbirten Rennenpfennig-schen Hühneraugenpflasterchen aus Halle hält à Stück mit Gebrauchsanweisung 1 Ngr., à Dtd. 10 Ngr. stets Lager Apotheker **Serb** in Pulsnitz.

Aromatische Sichtwatte, bei allen gift-tischen Leiden von überraschender Wirkung, empfiehlt in Packeten à 5 u. 8 Ngr. die Apotheke zu Pulsnitz.

Schützenhaus Pulsnitz.

Nächste Mittwoch, als den 14. März, Karpfen- und Rehbratenschmaus, wozu ergebenst einladet

L. Linke

Bekanntmachung.

Dem geehrten reisenden Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß mein Personenwagen vom 19. dies. Monats zwischen Kamenz und Radeberg täglich 2 Mal hin und zurück fährt und zu folgenden Zeiten von Pulsnitz abgeht:
Von Pulsnitz nach Radeberg: früh 7 Uhr und Mittags 12 Uhr. —
Von Radeberg nach Kamenz: Nachm. 4 Uhr (von Kamenz ab Anschluß nach Hoherwerda über Wittichenau) und Abends 8 Uhr
Kamenz, den 12. März 1866. August Schuster.

Bekanntmachung.

Sängerbund & Lyra.

Sonntag, den 18. dieses Monats, im Saale des Schießhauses
Gesang und theatralesche Abendunterhaltung:

PROGRAMM.

Wie man zu seinem Gelde kommt,
Posse in 1 Act von Friedrich;

Einer muß heirathen,
Kunstspiel in 1 Act von Wilhelm;

Ein Abenteuer mit Jenny Lind,
dramatischer Scherz von Kalisch.

Die Pausen werden mit Gesang ausgefüllt werden.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hierzu ergebenst einzuladen mit dem Bemerkten, daß Billets bei Hrn. Theodor Schieblich, sowie an der Kasse zu haben sind.

Anfang punkt 8 Uhr. Kasseneröffnung punkt 7 Uhr.

Der Vorstand.

Sonntag, den 18. d. M. feiert der

Arbeiterverein zu Großröhrsdorf

beim Gastwirth Schöne sein 2. Stiftungsfest durch Festrede, statistische Uebersicht, Gesang, declamatorische Vorträge u. s. w.
Der Vorstand.

Lehrlings-Gesuch.

Für die Druck- und Färberei von Robert Böhme in Großröhrsdorf wird unter annehmbaren Bedingungen ein Lehrling gesucht.

Gedämpftes Knochenmehl

wird in meiner neu errichteten mit Dampfkraft betriebenen Knochenmühle fortwährend auf Lager gearbeitet. Wenn ich nun den Herren Deponen dasselbe zur bevorstehenden Frühjahrssaat zu geneigter Abnahme höflichst empfehle, verspreche zugleich bei trockener feiner Waare die billigsten Preise zu stellen.
Hochachtungsvoll
Schwepnitz, den 5. März 1866. Tr. Lau, Mühlenbes.

Eine Wiese ist zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt
M. Endler in Königsbrück.

Heute in der ersten Morgenstunde entschlief hier selbst sanft nach längeren Leiden im 81. Lebensjahre unser theurer Vater, Schwieger- und Großvater,

Herr Kaufmann Hitzschold,

Inhaber der goldenen Civilverdienstmedaille, Ehrenbürger und vormaliger Kammerer von Königsbrück.

Um stille Theilnahme bittend, zeigen wir Solches entfernter Verwandten und Freunden zugleich im Namen unserer Kinder nur hierdurch an.

Dresden, am 11. März 1866.

Louise Leonhardi, } geb. Hitzschold,
Wilhelmine Dolsciue, }
Gustav Hitzschold,
August Dolsciue, K. Preuß. Baurath,
Hermann Leonhardi, Kommissionsrath,
Karoline Hitzschold, geb. Richter.

Kirchennachrichten.

Pulsnitz, den 14. März 1866. Beerdigungen:
4. März, Frau Johanne Juliane Lau aus M. Pulsnitz, eine Ehefrau, 75 J. alt. — 4. März, Fräulein Ernestine Marie Fiedler, hier, 51 J. alt. — 5. März, das ungetaufte Töchterchen des F. W. Fichte aus M. Pulsnitz, 5 T. alt. — 5. März, Frau Joh. Dor. verm. Mager in M. Ohorn, 11 J. alt. — 11. März, die kl. A. M. Freudenberg aus B. Ohorn, 5 J. alt. — 14. März, der kl. H. E. Schmidt aus M. Friedersdorf, 2 J. alt.

Kirchennachrichten für Königsbrück vom 1. bis mit 28. Febr. 1866.

Gestorben: J. Ch. Johne in Gräfenhain, 55 J. 2 M. 5 T.; — Chr. Richter, geb. Jordan, in Gräfenhain, 25 J. 4 M. 25. T. alt; — Häusler Michael in Gräfenhain ein Sohn, 11 Mon. 5 T. — Dem Sch. K. Richter ein Sohn, 1 J. 6 M. 21 T. alt.

Geboren: Dem Uhrmacher Vogel ein Sohn. — Dem Tagarhe Anders in Lausitz ein Sohn. — Dem Brg. u. Hausbesitzer Kaiser ein Sohn. — Dem Vosament. Noske eine Tochter. — Dem Löpfer Lunze eine Tochter. — Dem Löpfer Hartmann ein Sohn. — Dem Hausbes. Tausch ein Sohn. — Dem Häusler Kunath in Lausitz eine Tochter. — Dem Controleur ein Sohn. — Dem Stellm. Kluge eine Tochter. — Hierüber 3 unebel. Kinder.

Getraut. Emil Zeiler, Handarb., mit Jgfr. Chr. Eichhorn. — Frd. Lippmann, Müller, mit Jgfr. Am Peschel. — K. M. Köckerik, Sch. dermstr., mit Jgfr. Luise Conradi. — J. M. Grollmus, Schuhm., mit Helmine Herz. — Gottl. Chr. Sisse, Löpfer, mit Wilh. Gaisch. — Frd. Wagner, Schmidt, mit El. M. Hartmann. — Joh. Traug. Steinarbeiter, mit Chr. El. Krause. — Ernst Bachmann, Handarb., mit A. Buhrig. — Ernst K. Schieblich, Seifensieder, mit Frau verm. Gräse, geb. Huhn.

